

Eigenverantwortlicher Lehrer oder "code monkey"? Fremdsprachenlernen mit dem PC

Dr. Sabine Prechter

Abstract:

Mario Oesterreicher führt als Hauptziele seiner Dissertation mit dem Titel *Gesprochenes und geschriebenes Englisch im computergestützten Fremdsprachenerwerb* drei, wie er es nennt, "Versuche" an: den einer Darstellung der PC-Verwendbarkeit im Fremdsprachenunterricht, den einer Antwort auf die Frage nach der Lehrnorm und den einer Darstellung der Möglichkeiten des PC-Einsatzes in "einer differenzierten Fremdsprachenlehre" (S. 2). Dabei wagt er sich auf mehreren Ebenen an einen ebenso mutigen wie breiten Spagat zwischen Linguistik und Sprachdidaktik. Neben linguistischen Beschreibungen sprechsprachlicher Phänomene sollen didaktische Handreichungen für die konkrete Unterrichtssituation ebenso ihren Platz finden wie Informationen zum Einsatz von PCs in der Korpuslinguistik oder Lehrwerkerstellung.

How to cite:

Prechter, Sabine: „Eigenverantwortlicher Lehrer oder "code monkey"? Fremdsprachenlernen mit dem PC [Review on: Oesterreicher, Mario: *Gesprochenes und geschriebenes Englisch im computergestützten Fremdsprachenerwerb*. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 2001.]“. In: KULT_online 3 (2004).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2004.302>

© beim Autor und bei KULT_online

Eigenverantwortlicher Lehrer oder "code monkey"? Fremdsprachenlernen mit dem PC

Dr. Sabine Prechter

Mario Oesterreicher: *Gesprochenes und geschriebenes Englisch im computergestützten Fremdsprachenerwerb*. Frankfurt/M. u.a.: Lang, 2001. 127 S., kart., EUR 28,50, ISBN 3-631-38311-8

Mario Oesterreichers Dissertation zum Thema "Gesprochenes und geschriebenes Englisch im computergestützten Fremdsprachenerwerb" besteht aus drei Hauptteilen: zum ersten einer Darstellung der Möglichkeiten des PC "als Lernmedium", zum zweiten einer vor allem auf orale Phänomene abhebenden Charakterisierung der Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache unter dem Titel "Gesprochenes und geschriebenes Englisch", und zum dritten einer ebenfalls auf sprechsprachliche Phänomene abzielenden Präsentation der Möglichkeiten der "Vermittlung von code-spezifischen Phänomenen im computergestützten Fremdsprachenerwerb".

Durch die grundsätzlich sehr breit angelegte Arbeit und die damit verbundene Behandlung einer Vielzahl von Einzelaspekten können Themen wie der historische Abriss der Geschichte des PCs im Fremdsprachenunterricht oder seine unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten jeweils nur knapp angerissen werden. Beim Thema Gesprächssignale (hier vorrangig discourse markers) führt dies leider auch zu einer ungenauen Darstellung. Hier macht sich auch das vorrangig germanistisch und romanistisch geprägte Literaturverzeichnis bemerkbar, und zwar sowohl im Hinblick auf die Beschreibung einzelner markers im Englischen als auch im Hinblick auf die Frage nach ihrer Gliederungsfunktion. Während der Autor hier auf romanistische Arbeiten Bezug nimmt, um seine These von der fehlenden abschnittmarkierenden Funktion von discourse markers zu untermauern, wäre dieses Urteil unter Heranziehung anglistischer Literatur wie den Arbeiten von Schourup oder Schiffrin eventuell etwas weniger harsch ausgefallen. In ähnlicher Weise erscheint auch die Aussage, sprachspezifische Hörsignale bräuchten aufgrund der Deckungsgleichheit im nonverbalen wie phonischen Bereich keine Berücksichtigung im Englischunterricht zu finden, zu gewagt.

Eine stärkere Konzentration auf das Englische hätte vielleicht auch noch etwas mehr Platz für die Behandlung des gerade auch im schulischen Bereich weiterhin interessanten Themas "Geschriebenes Englisch" gelassen - insgesamt wird nicht immer ganz deutlich, ob es dem Autor um einen code-differenzierenden oder einen code-differenzierten Sprachunterricht geht, seine Konzentration lässt auf letzteres schließen, terminologisch jedoch tauchen beide Ansätze auf. Ähnlich schwierig erscheint die synonyme Verwendung der Begriffe Weltwissen, Erfahrungswissen und Situationswissen/Situationskenntnis bei der Beschreibung der Determinanten des code parlé.

Erfreulich ist der deutliche Hinweis auf das Wissen um sprechsprachliche Phänomene für die Schaffung möglichst authentischer Sprechsituationen und -anlässe im Fremdsprachenunterricht, auf dessen Unabdingbarkeit Oesterreicher deutlich hinweist.

An zahlreichen Stellen bietet Oesterreichers Arbeit gute Umsetzungsideen vor allem für den schulischen Fremdsprachenunterricht. Leider sind diese aber oft ein wenig zu gut in der Theorie versteckt. Die interessanterweise doch recht große Anzahl an Anregungen, die sich gerade im schulischen Umfeld gut umsetzen lassen, ist gerade bei diesem aus dem universitären Bereich stammenden Band überaus erfreulich. Gerade für Schulbücher typische Aufgabenstellungen wie Briefe an imaginäre Brieffreunde oder Austauschpartner, also Anlässe, in denen es eigentlich um die schriftliche Umsetzung von Sprechsprache geht, fordern auf Seiten der Lehrerin hohe Kompetenz auf dem Gebiet des code-Wissens, das ansonsten selten vermittelt oder auch nur in den Mittelpunkt gerückt wird. Auch der Hinweis auf die sprachbeeinflussende Wirkung der Werbung und den hohen Grad an Archaisierung von dort stammender sprachlicher Mittel ist hier zu nennen - einer der Bereiche, in denen die sprachliche wie auch die landeskundliche Kompetenz des Englischlehrers besonders gefragt und unabdingbar sind und der zudem zahlreiche Optionen für ein kontrastives Vorgehen, aber auch die Einbindung der Neuen Medien in den Unterricht bietet.

Von besonderem Interesse an diesem Band ist aus Sicht eines Lehrerausbilders und Unterrichtspraktikers die Frage "Welches Englisch lehren wir?", von der Oesterreicher auch in der Einleitung sagt, dass er sich ihr spezifisch widmen wolle. Leider wird sie jedoch nur an wenigen Stellen wieder aufgenommen. Hier wäre eine Diskussion einmal nicht aus diatopischer Sicht sicherlich sehr aufschlussreich und gewinnbringend, auch für den schulischen Fremdsprachenunterricht. Im Schlusswort modifiziert der Autor sein ursprüngliches Ziel ein wenig - spricht von seiner Hoffnung, mit seiner Dissertation das Thema Oralität und Skripturalität im Fremdsprachenunterricht mit Neuen Medien (wieder?) ins Gespräch zu bringen. Dieses Teilziel zumindest hat der Autor gerade mit der Vielfalt und Vielzahl der in seiner Dissertation kurz angerissenen Aspekte erreicht.